

von H. Goetting und identifizierte den Text als Rest einer unbekannten Chronik, die auf der *Chronica principum Brunsvicensium* beruhe und wohl zu Beginn des 14. Jahrhunderts entstanden sei¹⁴. Da aber Goetting seine Untersuchung nicht veröffentlicht hat, ist die Identifizierung des Textes nach wie vor offen. Die Datierung der Chronik ins frühe 14. Jahrhundert stützt sich offenbar allein auf das Alter der Wolfenbütteler Fragmente. Das Alter eines Werkes ist aber bekanntlich in den meisten Fällen nicht mit dem Alter seiner Textzeugen identisch. Obendrein sind die Bruchstücke paläographisch falsch datiert. Bei der Schrift handelt es sich nicht um eine Bastarda des 13./14. Jahrhunderts, paläographisch ohnehin ein Anachronismus, sondern um eine Buchkursive (*littera cursiva textualis*) wohl aus der Mitte des 15. Jahrhunderts¹⁵.

Um den Text der Fragmente zu bestimmen, muß man von den sicher nachweisbaren Vorlagen ausgehen. Fol. 2^r–2^v (Heinemann S. 479 Z. 20 – S. 481 Z. 9) enthält einen Bericht über Otto IV. vom Thronstreit mit Philipp von Schwaben bis zum Tod des Kaisers auf der Harzburg. Heinemann wies nach, daß der Text zum Teil mit der Chronik Heinrichs von Herford und zum Teil mit der *Chronica principum Brunsvicensium* übereinstimmt¹⁶. Da Heinrich an der fraglichen Stelle *ex croniciis Saxonum* zitiert und die Braunschweiger Fürstenchronik zu den Quellen der *Cronica Saxonum* gehört, schloß Heinemann, daß die Fragmente Reste eben dieser Sachsenchronik seien. Dieser Schluß ist aber methodisch nur dann statthaft, wenn man zuvor die Urvorlage der *Cronica Saxonum* ermittelt und sie mit dem Exzerpt bei Heinrich von Her-

Nondum] *Non[dum]*; Z. 33 *Saxonia*] *Sax[onia]*; Z. 40 *mansos dominicos*] *mansos domini[cos]*; S. 479 Z. 24 *patrocinio sancti Auctoris*] *et patrocinio beati Auctoris*; Z. 27 *Gherdrudis ... eiusdem*] *Ghertrudis fundatrix eiusdem*; Z. 30f. *cum Ottone*] *pro Ottone*; Z. 31 *Misniam*] *Misnam*; Z. 32 *Post hoc*] *Post hec*; Z. 32 *Witzense*] *Witzenze*; Z. 34 *Colonie*] *Coloniensibus*; Z. 44 *Qui cum nichil proficerent*] *Qui nichil proficientes*; S. 480 Z. 5 *adversantibus*] *adversitantibus* (!); Z. 17 *misericors*] *misericorditer*.

14) H. B u t z m a n n, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppen Extravagantes, Novi und Novissimi (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 15, 1972) S. 203.

15) Die Schrift hat Verschleifungen bei *h*, *d*, *b* und *l*. In der Terminologie folge ich G. I. L i e f t i n c k, Pour une nomenclature de l'écriture livresque de la période dite gothique, in: Nomenclature des écritures livresques du IX^e au XVI^e siècle (Colloques internationaux du Centre national de la Recherche scientifique. Sciences humaines 4, 1954) S. 15–34.

16) Heinrich von Herford, Liber (wie Anm. 1) c. 92 S. 173 Z. 10 – S. 174 Z. 6; *Chronicae principum Brunsvicensium fragmentum*, ed. O. H o l d e r - E g g e r, MGH SS 30,1 (1896) c. 7–8 S. 24 Z. 40 – S. 25 Z. 21.